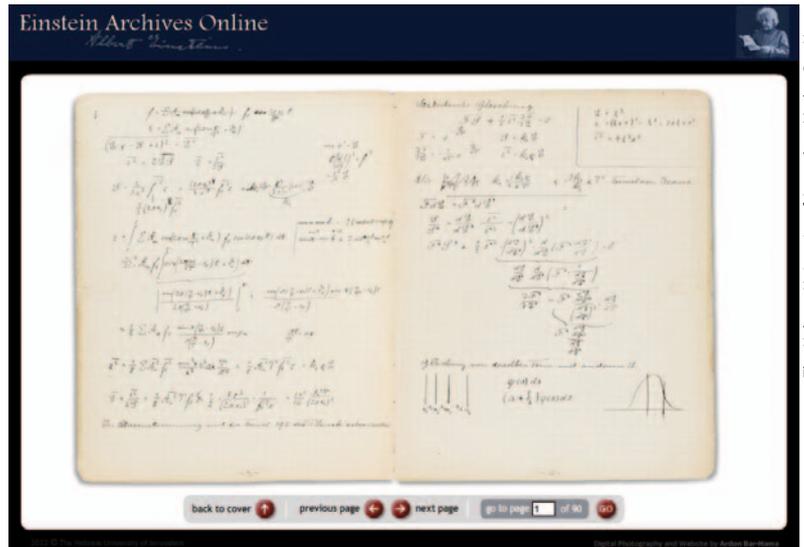


## Albert digital

Das Albert-Einstein-Archiv erweitert sein Online-Angebot.

Im Einstein-Jahr 2005 schien alles über Albert Einstein gesagt, geschrieben und gesendet, von seiner Wissenschaft über seine oft schwierigen familiären Verhältnisse bis hin zum politischen Engagement. Doch noch immer sind Wissenschaftshistoriker damit beschäftigt, seinen Nachlass zu erschließen und im Rahmen der „Collected Papers of Albert Einstein“ (CPAE) zu veröffentlichen. Bislang ist man dort mit Band 12 im Jahr 1921 angekommen. Zu dieser Zeit wurde er nicht mehr nur von seinen Fachkollegen wahrgenommen, sondern war längst zur weltberühmten Persönlichkeit geworden.

2003 rief die Hebräische Universität in Jerusalem das Einstein-Online-Archiv ins Leben, das 43 000 Dokumente verzeichnete und 900 digitalisierte Einstein-Manuskripte zugänglich machte. Zum 133. Geburtstag des großen Physikers am 14. März hat das Archiv sein Angebot deutlich erweitert: Der Katalog macht nun alle Einträge der 80 000 archivierten Dokumente, 30 000 davon wurden seit den 1980er-Jahren erschlossen, der Öffentlichkeit zugänglich. Rund 2000 Dokumente mit insgesamt 7000 Seiten lassen sich in der Form aufrufen, in der sie im Rahmen der CPAE veröffent-



Wer an Albert Einsteins mühevollen Weg zu den Feldgleichungen der Allgemeinen Relativitätstheorie interessiert ist,

kann nun online Einsteins Züricher Notizbuch aus den Jahren 1912/13 studieren.

licht worden sind, einschließlich der Anmerkungen und Kommentare. Eine Online-Galerie lädt dazu ein, sich ausgewählte Dokumente einmal genauer anzuschauen, die Schlaglichter auf Einsteins For-schen, öffentliches Wirken und Privatleben werfen: So lässt sich in seinem Züricher Notizbuch aus den Jahren 1912/13 ebenso stöbern wie in einem seiner Reisetagebücher, das er 1930/31 in den USA führte. Dass es noch so manche Facette von Einsteins Leben zu entdecken

gilt, zeigten die Dokumente, die während der Pressekonferenz in Jerusalem erstmals öffentlich zu sehen waren und noch nicht online sind: darunter eine Postkarte Einsteins an seine kranke Mutter oder ein Brief, in dem eine ehemalige Geliebte im Jahr 1938 um Hilfe bei der Emigration in die USA bittet. Wer den „Sinn des Leben“ sucht, sollte einmal das Archiv befragen. Einstein formulierte dazu 1934 seine dezidierte Meinung.

Alexander Pawlak

1) [www.alberteinstein.info](http://www.alberteinstein.info)

2) [www.einstein.caltech.edu](http://www.einstein.caltech.edu)

#) Physik Journal, April 2012, S. 12

§) [www.nap.edu/catalog.php?record\\_id=13371](http://www.nap.edu/catalog.php?record_id=13371)

&) [www8.nationalacademies.org/onpinews/newsitem.aspx?RecordID=12849](http://www8.nationalacademies.org/onpinews/newsitem.aspx?RecordID=12849)

## USA

### Neutrinoexperiment gebremst

Die Aussichten für das geplante Long-Baseline Neutrino Experiment (LBNE), mit dem das vom Department of Energy (DOE) finanzierte Fermilab seine wissenschaftliche Zukunft sichern will, haben sich weiter verdüstert. Im Rahmen des LBNE sollen Neutrinos am Fermilab erzeugt und von einem gigantischen Detektor in der 1300 Kilometer entfernten stillgelegten Homestake-Goldmine in Süddakota nachgewiesen werden. Davon verspricht man sich

Einblicke, wie die verschiedenen Neutrinoarten sich ineinander umwandeln und ob die CP-Symmetrie verletzt wird. Nachdem das Office of Science des DOE im Haushaltsentwurf für 2013 nur magere 10 Millionen US-Dollar für das LBNE beantragt hatte<sup>#)</sup>, ließ es nun verlauten, dass das 1,5 Milliarden Dollar teure Projekt nicht in den DOE-Haushalt hineinpasst. Daher regte das DOE-Office an, das LBNE in kleinere, bezahlbare Teilprojekte zu zerlegen und diese nacheinander zu verwirklichen. Der Detektor in der Homestake-Mine könnte nach dem

Zerfall von Protonen suchen oder Neutrinos von Supernovae nachweisen. Ein kleinerer Detektor am Fermilab, der zur Kalibrierung des Neutrinostrahls dient, könnte u. a. nach „sterilen“ Neutrinos suchen. Dadurch würde sich der Start von LBNE, der für 2021 anvisiert ist, um mehrere Jahre verzögern, und Japan könnte die USA bei der Suche nach der bei Neutrinos auftretenden CP-Verletzung überflügeln. Des-sen geplantes Neutrinoexperiment Hyper-K wäre früher startbereit. Das Office of Science des DOE lässt die Möglichkeit offen, dass in der